



A b e n d =

Z e i t u n g.

151.

Freitag, am 24. Juni 1836.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Eine Reise in der Normandie.

[Bechluss.]

III.

Havre, den 12. Mai 1836.

Wer zum ersten Mal die Nordseeküste, namentlich die der Manche betritt, dem fällt nichts so sehr auf als das Phänomen der Ebbe und Fluth, welches er in andern Meeren, z. B. dem mittelländischen, fast gar nicht bemerkt hat. Der Hafen von Havre wird innerhalb vier und zwanzig Stunden zwei Mal so trocken und ganz und gar wasserlos, daß alle Schiffe, die sich nicht innerhalb der mit Schleusen abgeschlossenen Bassins befinden, wie abgetakelt auf der Seite liegen müssen. Die Seine aber, und das ist das Merkwürdigste, tritt in ihrem Bette so kümmerlich schmal und dünn auf, daß der ungeheure, acht Stunden lange und zwei bis drei Stunden breite Golf, den sie bestreicht, wie eine braun-gelbe schlammige Sandbank anzuschauen. Ich glaube, man könnte in der Zeit der Magerkeit die Straße, die alltäglich morgens früh das Paketboot von hier nach Honfleur zurücklegt, wie einst die Israeliten im rothen Meere, zu Fuße machen und unterwegs frische Austern und Seekrebse fangen.

Die Normandie, welche mich hierher brachte, mußte in Quilleboeuf zwei Stunden liegen bleiben, um die Fluth abzuwarten, die in der Seine und im Havre 18 Fuß hoch wächst. Da sich dieselbe gegen sechs Uhr einstellte und das flache Bett miraculös in viel Duzend deutschen Quadrat-Meilen überschwemmet, so ruderten wir bald darauf in ein

paar Stunden die ganze Küste entlang. Der Pilot bewies mir, daß der Fluß die Ursache einer doppelten Wohlthat für die Schifffahrt sey, denn er bewirke durch das hinabströmende Wasser im Havre die frühere Einstellung der Fluth und conservire das volle Wasser drei Stunden lang, welches anderswo, zum Beispiel in Dieppe, nicht der Fall sey.

Auf der Normandie machte ich die Bekanntschaft eines sehr charmanten Präfecten von Joigny, der mit seiner Nichte und seinem Schwager Zerstreung halber in's Land von Salvados reiste, das jenseits Havre liegt. Da er besser bewandert war in der Geschichte Frankreichs und der schönen Normandie, wiewohl er hundert fünfzig Lieues davon residirte, denn ich, so commentirte er meine Notizen über die vorbeigereisten Orte und amüsirte sich unendlich an meinem archäologisch-polizeilichen Abenteuer.

Mein Gott! — exclamirte die schöne Burgunderin — was würde Ihnen geschehen seyn, wenn man Sie arretirt hätte?

Ich würde nicht mit Ihnen nach Havre gefegelt seyn, antwortete ich, und sie erröthete verlegen. Das Mädchen war von besserem Blut und besserem Herzen als die Pariser Corsetpuppen, die ich nun wieder ein Jahr lang lieben mußte. Um meine Galanterie vergessen zu machen, knüpfte ich ein Gespräch über die Costume der Normandie an, worin ich alsbald auf die mir so interessant gewordenen Cauchoises kam.

Gefällt Ihnen die Tracht? fragte sie.